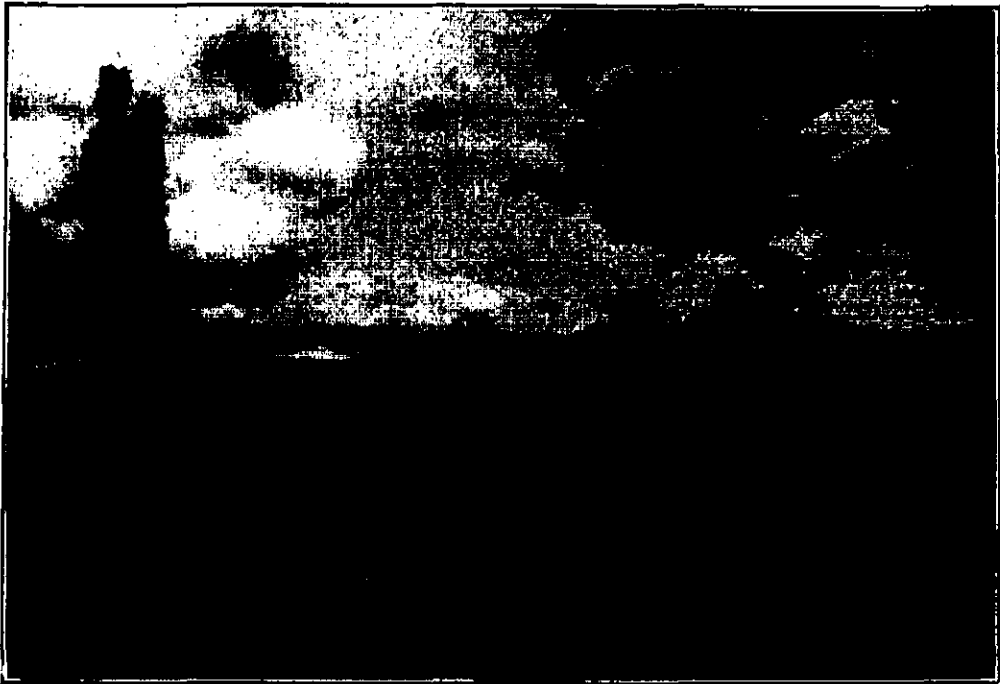


Jugendburg Ludwigstein

Ein Werk der jungen Generation

Von Heinrich Beck

Auf einer Halbinsel im Werratal liegt der Ludwigstein. Umsäumt von Bergen, die mit Laubwald und Obstbäumen bedeckt sind, steht die Jugendburg auf einem nicht allzu hohen aber ziemlich steilen Berg.



Es ist ein eigenartiger Anblick, wenn man das Werratal von Witzenhausen heraukommt und sieht den röhrenförmigen Turm mit seiner kurzen, runden Spitze aus den Bäumen ragen. Freundlich und einladend schaut die Burg ins Tal weithin sichtbar herab. So ist denn auch die Burg das Ziel aller Wanderer, die einmal das Bedürfnis verspüren, von der Umwelt befreit, auf einige Zeit ein anderes Leben in einer anderen Welt zu führen.

Der Ludwigstein ist eine andere Welt. Nicht nur deshalb, weil er landschaftlich seine besonderen Reize hat, nein — auf dem Ludwigstein trifft man andere Menschen und anderen Geist. Jeder neue Gast ist neuer Kamerad. Man ist hier nicht Gast. Man kommt nicht, um sich „die Sache“ anzusehen, sondern man kommt in dem Bewußtsein, hier der Jugendbewegung zu dienen und an ihrem großen Werk mitarbeiten zu können. Tausende und Aber-

tausende sind in den vergangenen Jahren durch das Burgtor ein- und ausgezogen und keiner war unter ihnen, der nicht mitgeholfen hat, die zerfallenen Räume des alten Burgteiles auszubauen, oder die Kanalisation anzulegen, oder an den Aufstiegswegen mitzuarbeiten. Daher ist viel geleistet worden und schon jetzt ist die Burg ein schmuckes, ideales Kleinod der deutschen Jugendbewegung geworden. Es werden noch ein paar Jahre vergehen, dann wird die Burg völlig ausgebaut sein. Außerlich unverändert, zeigt sie eine eintönige Steinwand, die ab und zu durch ein vergittertes Fenster unterbrochen wird.



Auf dem Burghof aber wird sie die frühere Eintönigkeit aussterben lassen. Fenster an Fenster mit bunten Gardinen, Türen und Treppen im Innern des Hofes werden das Haus lebendig gestalten. Bis jetzt zeigt es Tagesräume, Jungen- und Mädchenschlafräume, eine große Küche, einen Waschraum, einen Büro- und einen Verkaufsraum, in dem alle einschlägigen Bücher, sowie Kunstsachen in Schmuck oder Einrichtungs- und Ziergegenstände erhältlich sind. Nach dem Ausbau der Burg wird der Festsaal eine eingebaute Orgel aufweisen und einen Bade- und Brauseraum, den alle Neulinge vor ihrer Einquartierung aufsuchen müssen. Das ist das andere Leben, das ich eingangs erwähnte. Ein Leben in Freud und Fröhlichkeit, aber nicht zum Schaden eines anderen, sondern mit ihm und für ihn. Und das ist ein anderer, ein neuer Geist. Jeder ist jedem Kamerad.

Diese Kameradschaft ist gleichbedeutend mit der edelsten Freundschaft, denn es ist weitaus schöner, für alle zu leben, als nur für einen einzigen, den man seinen Freund nennt. Gewiß ist es etwas großes, mit jemandem verbunden zu sein, es ist aber ein höheres und schöneres Lebensziel, für alle zu leben. Das ist derselbe Gedanke, den schon einmal Georg Herwegh ausgedrückt hat in dem Worte: „Erst sei das Herz in deinem Busen stille, wenns in der Brust der Menschheit schlagen soll“. Daß diese Freundschaft,

die Liebe zu allen, nicht gleichbedeutend ist mit Sexualität, versteht sich von selbst. Die Liebe die in sexueller Zuneigung wurzelt, kann wohl zwei Menschen glücklich machen, aber sie trägt niemals dazu bei, das Kameradschaftsbewußtsein gegenüber der Allgemeinheit zu fördern. Kameradschaft ist etwas schöneres als Liebe. Wie leicht kann ein Freund verloren gehen, den man lieb gehabt hat. Niemals aber kann ein Ideal verloren gehen, wenn man selbst ihm treu bleibt. Hier möchte ich die Worte von Anatol Habicht anführen: „Wir stehen zusammen im brandenden Meer, ist das nicht mehr wert als Liebe?“ Und wenn ich vorstehende Sätze ganz kurz zusammenfassen will, so sei der Sinn: „Mensch sein, heißt Kämpfer sein!“ Das ist auch der Leitgedanke der deutschen Jugendbewegung.

Man muß Kämpfer sein. Kämpfer für eine neue Zeit. Damit bewelst die Jugendbewegung, daß die junge Generation eine neue Generation ist, die nichts gemein hat mit Bürokratie und Kadavergehorsam, sondern sich aufbaut im Geist der Meißnerformel: „Wir wollen unser Leben bei innerer Wahrhaftigkeit vor eigener Verantwortung gestalten.“ 1913 als dieser Schwur zum ersten Mal beim Feuer der neuen deutschen Jugend auf dem Hohen Meißner geleistet wurde, war es ein Wagnis, dies zu tun in einer Zeit, in der in Deutschland strammste Monarchie herrschte und das Volk mit allerlei Klimbim vom eigenen Denken zurückgehalten wurde.

Die Entstehung der Jugendkundgebung auf dem Hohen Meißner ist auf den Willen zur Schaffung eines neuen Vaterlandes zurückzuführen, der gerade in den damaligen Augusttagen besonders stark in Erscheinung trat, weil in Leipzig unter großem Gebrüll u. Tamtam das kitschige

Völkerschlachtdenkmal zur Erinnerung an das große Massenmorden eingeweiht wurde. Damals war die denkende Jugend eins. Es gab nur einen Feind, das war die jeden eigenen Geist knebelnde kaiserliche Monarchie.

Heute ist Deutschland Republik und der größte



Wunsch der deutschen Jugendbewegung, der auch in der Meißnerformel zum Ausdruck kommt, ist Wirklichkeit geworden: die freie Meinungsäußerung. Aber wo sind all die jungen Menschen, die bereit waren, an der Eroberung der Menschheit mitzuhelfen? Bis auf einen nicht sehr großen Teil haben sie sich von den Parteien einfangen lassen, in denen sie jetzt Jugendführerposten innehaben und bestrebt sind, die neue Jugend für politische Dogmen einzufangen. Die politische Betätigung der deutschen Jugend ist zu begrüßen, aber nur, wenn sie dem Gefühl des einzelnen entsprungen ist, indem er sich seiner Verantwortung als republikanischer Staatsbürger bewußt wird und von dem Gesichtspunkt ausgeht, daß die Mitarbeit aller im Volksstaat erforderlich ist.

Ein Fortleben des alten Untertanengeistes ist es aber, wenn man die Jugend zum Nachwuchs der Alten stempeln will. Jugend heißt eben mehr als Jungsein. Die Jugend hat neue Gedanken, neue Ideale und deshalb ist es grundverkehrt, ihr auch nur in irgendeiner Form das altüberlieferte beibringen zu wollen. Aus diesem Grunde muß ich auch die so oft gelobte „Jugendwohlfahrt“ ablehnen, denn sie wil doch nur die Jugend zu einem „nützlichen Glied“ der heutigen Gesellschaft



machen, ohne auf die Eigenheiten der Jugend eingehen zu wollen.

Da, wo „Jugendfürsorge“ angebracht wäre, versagt sie leider vollkommen, so z. B. in folgendem alltäglichen Fall: Was tut ein junger Fremder in Berlin, wenn er wenig Einkommen oder kein Geld hat? Er geht „strichen“, wie der Berliner sagt. Die Folge davon ist, daß ihn die Polizei faßt und einsperrt. Es wäre zu begrüßen, wenn hier mal die Jugendfürsorge durchgreifen würde. Denn man kann nur dann diesem Uebel abhelfen, wenn man dem Jungen anständig bezahlte Arbeit verschafft, oder ihn in sein Elternhaus zurückschickt, allerdings unauffällig und nicht mit weisen Maßregeln für die Eltern, denn sonst würde das Zuhause zur Hölle

und der Junge würde bald wieder ausreißen. Hier ist ein Punkt, an dem „Jugendfürsorge“ nottut.

Aber die Jugend, die ihre eigenen Wege gehen will, die sich in kameradschaftlicher Verbundenheit zusammengefunden hat, die soll man damit verschonen.

Leider ist die Zahl derer gering, denen heute noch die freideutsche Meißnerformel Lebensführer ist, denn die Politik und die wirtschaftlichen Verhältnisse haben manches geändert. Desto wichtiger ist es infolgedessen, daß der Geist der freideutschen Jugend wieder aufblüht, und ich würde mich freuen, mit diesem Artikel in unseren Reihen dazu Anregung gegeben zu haben.

In der deutschen Republik für einen neuen deutschen Geist! Der Geist der deutschen Jugend, der symbolisiert ist in dem großen Werk der jungen Generation, der Jugendburg Ludwigstein, der soll uns Führer sein im Kampf um die Gesundung unseres Vaterlandes und um den Frieden, der als Grundlage zu jeder kulturellen Arbeit erforderlich ist.

Da „Der Eigene – ein Blatt für männliche Kultur“, 1929, Heft 1, pp.6-10

**La Fortezza Ludwigstein:
un'opera della giovane generazione**

di Heinrich Beck

Ludwigstein si trova su una penisola, nella valle del Werra. Circondata dalle montagne coperte da boschi di latifoglie ed alberi da frutto, la fortezza dei giovani si erige su una montagna non troppo alta, ma abbastanza ripida. Lo spettacolo è straordinario quando la valle del Werra appare da Witzenhausen e si vede la torre tubolare con le sue punte corte e rotonde innalzarsi dagli alberi. La fortezza guarda in basso, amichevole e invitante, nella valle visibile in lontananza. La fortezza è dunque la meta di tutti i viandanti che una volta provano l'esigenza, liberati dal proprio ambiente, di condurre, per un certo periodo, una vita diversa in un mondo diverso.

Ludwigstein è un altro mondo. Non solo per la sua particolare attrattiva dal punto di vista paesaggistico, a Ludwigstein si incontrano altri uomini e altri spiriti. Ogni nuovo ospite è un nuovo camerata. Qui non si è ospiti. Non si viene per visitare "la cosa", bensì nella consapevolezza di servire il movimento giovanile e poter partecipare alla sua grande opera. A migliaia negli scorsi anni hanno varcato la porta della fortezza e ne sono partiti, e non c'è nessuno che non abbia dato una mano a consolidare le parti vecchie della piazzaforte, o installare le canalizzazioni, o partecipare alla costruzione delle strade per permettere di salire. Per questo molti lavori sono già stati portati a termine e ora la fortezza è divenuta un tesoro incantevole e ideale del movimento giovanile tedesco. Ancora un paio di anni e la fortezza sarà completamente terminata. Immutata dall'esterno, essa mostra un monotono muro di pietra interrotto qua e là da finestre munite di inferriate. Giunti nel cortile però scompaiono le precedenti monotonie. Finestra dopo finestra con tendine colorate, porte e scalini all'interno del cortile, rendono la dimora piena di vita. Per il momento essa mostra saloni, camere da letto per ragazzi e ragazze, una grande cucina, un lavatoio, un locale per ufficio e uno per la vendita, nel quale sono acquistabili tutti i libri più appropriati, nonché oggetti d'arte come gioielli, oggetti di arredamento e di decorazione. Quando la fortezza sarà terminata, il salone disporrà di un organo a muro, un bagno e una doccia, di cui tutti i novizi dovranno servirsi prima di prendere alloggio. Questa è l'altra vita che io menzionavo all'inizio. Una vita vissuta nella gioia e nell'allegria, non per danneggiare l'altro, bensì con lui e per lui. E questo è un altro, un nuovo spirito. Ognuno è il camerata di ognuno.

Questo cameratismo è sinonimo del più elevato amore per l'amicizia, poiché è di gran lunga più nobile provare amore per tutti che soltanto per uno in particolare chiamato amico. Certo c'è qualcosa di grande nell'essere legato a qualcuno, ma vivere per tutti costituisce un nobile e lodevole obiettivo della vita. E' lo stesso pensiero che già una volta Georg Herwegh ha espresso nelle parole: "Che il cuore sia fermo nel tuo petto, quando deve battere il petto dell'umanità". Si capisce da sé che questo amore degli amici, l'amore per tutti, non è sinonimo di sessualità. L'amore che ha radici nell'attrazione sessuale, può ben rendere felici due uomini, ma non contribuisce mai, in aggiunta a questo, a pretendere la consapevolezza del cameratismo nei riguardi della comunità. Il cameratismo è qualcosa di più bello dell'amore. E' facile perdere un amico a cui si è voluto bene, ma un ideale non può mai andare perduto se noi stessi gli rimaniamo fedeli. Qui vorrei citare le parole di Anatol Habicht: "Restiamo insieme nel mare agitato, non ha forse più valore dell'amore?". E volendo condensare questa frase, il senso sarebbe: "Essere uomo significa battersi". Questo è anche il pensiero dominante del movimento giovanile tedesco. Dobbiamo essere combattenti. Combattenti per una nuova era. In questo modo il movimento giovanile dimostra che la giovane generazione è una nuova generazione che non ha niente in comune con la burocrazia e l'obbedienza cieca., bensì si costruisce nello spirito del pensiero formulato sul Meissner. "Vogliamo modellare la nostra vita nella consapevolezza di ogni singola responsabilità personale." Questo giuramento è stato prestato nel 1913 per la prima volta dall'ardore della nuova gioventù tedesca sull'alto Meissner, una vera e

propria impresa in un'epoca in cui in Germania dominava la più potente monarchia e il popolo era frenato nel pensare attraverso ogni sorta di ciarpame. L'origine della manifestazione giovanile sull'alto Meissner è da attribuire alla volontà di creare una nuova patria, che proprio in quei giorni di agosto si mostrasse particolarmente forte, dato che a Lipsia, tra immense grida e rumori di tamtam, veniva inaugurato, in memoria del grande massacro, lo scadente monumento consacrato alla lotta popolare. Allora la gioventù che pensava era una. C'era solo un nemico, la monarchia del kaiser che imbavagliava lo spirito di ogni singolo. Oggi la Germania è una repubblica e il più grande desiderio del movimento giovanile tedesco, che trova espressione nella formula di Meissner, è divenuto realtà: la libera espressione delle proprie opinioni. Ma dove sono tutti quei giovani che erano pronti a dare il proprio contributo per il progresso dell'umanità? Una parte non considerevole si è lasciata acciuffare dai partiti, all'interno dei quali ora occupano posti di guida della gioventù e si sforzano di legare la nuova generazione ai dogmi politici. L'attività politica della gioventù tedesca è però da salutare con soddisfazione solo quando essa è originata dal sentimento dei singoli basato sulla consapevolezza della propria responsabilità come cittadino di uno stato repubblicano e parte dall'idea della necessità di collaborazione in una nazione dove il popolo è sovrano.

Ritroviamo però una sopravvivenza del vecchio spirito di sottomissione quando si vuole considerare la gioventù solo come rampolli della vecchia generazione. Gioventù significa molto più dell'essere giovani. La gioventù ha nuovi pensieri, nuovi ideali, ed è perciò completamente sbagliato voler perseguire in un modo qualunque i vecchi valori tramandati. Perciò devo anche rifiutare la così spesso lodata "assistenza ai giovani" poiché essa vuole fare della gioventù solo un "elemento utile" della società attuale, senza volersi interessare alla sua peculiarità. Così, laddove si dovrebbe utilizzare "l'assistenza ai giovani" la società purtroppo fallisce. Prendiamo per esempio il caso seguente, che è molto comune: cosa fa un giovane forestiero a Berlino, se ha poche entrate o pochi soldi? Va a "battere" come dicono i berlinesi. Ne consegue che la polizia lo prende e lo mette in prigione. In questo caso risulterebbe benefico l'intervento dell' "assistenza ai giovani". Poiché il solo modo di rimediare a questo male è quello di procurare al giovane un lavoro decentemente pagato, o di rimandarlo a casa dei genitori, per quanto con discrezione e senza direttive per la famiglia, poiché altrimenti la casa diverrebbe un inferno e il ragazzo presto riscapperebbe. Questo è un punto per il quale sarebbe veramente necessaria "l'assistenza ai giovani".

Ma la gioventù che vuole andare per la propria strada, che essa ha trovato nel vincolo cameratesco, deve restar fuori da tutto questo. Purtroppo il numero di quelli che hanno scelto come guida della loro vita il motto di Meissner della libera Germania è piccolo, poiché la politica e la realtà economica hanno cambiato molte cose. Per questo è tanto importante che lo spirito libero della gioventù tedesca sbocci di nuovo, e sarei lieto di aver contribuito con questo articolo a spingere verso questo ideale coloro che si trovano tra le nostre file. Nella repubblica tedesca per un nuovo spirito tedesco! Lo spirito della gioventù tedesca, il cui simbolo è racchiuso nella grande opera della nuova generazione, la fortezza Ludwigstein, che deve farci da guida nella lotta per il risanamento della nostra patria e per la pace che è necessaria come fondamento di ogni attività culturale.